

Gemeindeblätter

Der Ausrufer auf dem Dorfplatz ist längst out. Das Mitteilungsblatt auf Papier wird in vielen Gemeinden nach wie vor verteilt. Doch wird es nach und nach von digitalen Formaten abgelöst. **Seite 2**

Finanzausgleich

Heute diskutiert der Landrat über den kantonalen Finanzausgleich. Die Gemeinden hoffen, dass ihr Kompromissvorschlag doch noch Anklang findet – für sie steht einiges auf dem Spiel. **Seite 3**

Vereinsbeitrag

Einstimmig haben die Mitglieder des FC Oberdorf entschieden, den Vereinsbeitrag an die Erneuerung des Kunstrasens auf 160 000 Franken zu erhöhen. Nun ist die Gemeindeversammlung am Zug. **Seite 15**

Baselbiet	2
Aktuell	3
Persönlich	14
Rendez-vous	10, 11, 18, 19

Einspeisetarife brechen massiv ein

Baselbiet | Solaranlagen-Besitzer erhalten deutlich weniger

sep. Wer Solarstrom produziert und nicht selber verbraucht, muss seit Jahresbeginn empfindliche Einbusen hinnehmen. Die Vergütungen für ins Netz eingespeisten Strom sind markant gesunken. Ab 2026 sind die Tarife für kleine Photovoltaikanlagen bei 11 Rappen pro Kilowattstunde gedeckelt. Für Eigenheimbesitzer bedeutet dies Mindereinnahmen von gut 40 Prozent gegenüber 2025. Aus-

löser ist eine neue Verordnung zum Stromgesetz, welche die Einspeisepreise stärker am Marktpreis ausrichtet und den Eigenverbrauch fördern soll.

Solarstrom gilt dabei als besonders günstig, weil er häufig zu Zeiten hoher Produktion anfällt. Gleichzeitig steigen die Kosten für den Um- und Ausbau der Netze, die ursprünglich nicht für eine dezent-

rale Stromerzeugung konzipiert wurden. Stephan Jurt, Geschäftsführer der Elektra Sissach, spricht von einem lange unterschätzten Kostenfaktor: Die Wegführung des Stroms werde teurer, während die Produktion günstiger werde. Hohe Einspeisevergütungen seien deshalb nicht mehr haltbar. Auch Tobias Andrist, CEO der Elektra Baselland, verweist darauf, dass erhöhte Rück-

vergütungen einer verdeckten Förderung gleichkämen, die von allen Stromkunden getragen werde.

Der neue Kurs verschiebt die wirtschaftlichen Grundlagen vieler Solaranlagen deutlich. Während sich der Eigenverbrauch von Solarstrom weiterhin lohnt, verliert die Einspeisung an Attraktivität – mit spürbaren Folgen für die Amortisationsdauer der Anlagen. **Seiten 6, 7**

Weiterhin keine Brandschutzkontrolle

Baselbiet | Kanton wartet auf Bundesrichtlinien

vs. Die Kontrolle der Brandschutzmassnahmen in öffentlichen Lokalen ist im Baselbiet Sache des Betreibers. Und das wird vorderhand auch so bleiben. Der Regierungsrat will nach der Katastrophe in Crans-Montana nicht in eigener Regie häufigere Kontrollen vorschreiben. Er wartet neue schweizweite Richtlinien ab. **Seite 3**

Aus der Asche gewachsen

Diepflingen | Axova AG präsentiert neuen Hauptsitz

lug. Ein verheerender Brand stellte die Axova AG im Sommer 2022 vor den Scherbenhaufen ihrer Existenz. Heute steht in Diepflingen ein neuer Hauptsitz, der mehr ist als ein Ersatzbau: Er vereint Büro, Lager und Schreinerei unter einem Dach und steht für Durchhaltewillen und den Mut, aus einer Krise nachhaltig Neues zu schaffen. **Seite 20, 21**



Voller Körpereinsatz für den Eisvogel

vs. Der Vogel des Jahres, der Eisvogel, hat Mühe, bei uns passende Orte zum Brüten zu finden: Das Ufer sollte hoch und steil sein, die Brutwand aus sandigem, lehmigem, kiesigem oder erdigem Material bestehen. Das ist in den heutigen, künstlich verbreiterten oder aber eng kanalisierten und betonierten Bachbetten seltener geworden. Freiwillige suchen deshalb nach Stellen, die für den Eisvogel besser bewohnbar gemacht werden könnten. Bild Beat Bussinger **Seite 4**

«Befinden uns in einer spannenden Phase»

Baselbiet | Florence Brenzikofer im Interview

cam. Als neue Präsidentin des Tarifverbands Nordwestschweiz steht Nationalrätin Florence Brenzikofer mitten im Wandel des öffentlichen Verkehrs, der kürzlich auch das Oberbaselbiet erreicht hat. So können Fahrgäste beispielsweise kein Billett mehr beim BLT-Busfahrer kaufen und es gilt ein neuer Fahrplan. Brenzikofer blickt optimistisch in die Zukunft und sieht Chancen für den öV. Ein Beispiel ist der Aus-

bau von «Pick-e-ride», einem Leihsystem für Velos der BLT. Sie sieht jedoch auch Herausforderungen, wie beim On-Demand-Angebot «Pick-e-ride» im Raum Hölstein: «Dort gab es einen Rückschritt.» Wie sieht es mit einem 365-Franken-U-Abo für junge Erwachsene im Baselbiet aus? Florence Brenzikofer unterstützt die Initiative und betont, dass momentan der Preisunterschied zu hoch sei. **Seite 5**

Rettende Staatshilfen

Pratteln | Wie eine Firma Corona überlebte

ch. Stefan Graf ist Inhaber der Prattler Evex GmbH, die Kongresse und Messen mit Mietmobiliar ausstattet. Er hat das Unternehmen während Corona vom insolventen Mutterhaus übernommen und dank der nicht rückzahlbaren Härtefallhilfen von Bund und Kanton am Leben erhalten können. Heute ist die Firma gesund und sie wächst.

Der Kanton Baselland hat während der Coronavirus-Pandemie an 888 Betriebe insgesamt fast 100 Millionen Franken Härtefall-

gelder ausbezahlt. Die Beträge pro Unternehmen lagen laut Angaben der Finanzdirektion zwischen 1816 und 5 Millionen Franken. Die Beiträge waren à fonds perdu, aber es gab 10 Firmen, welche die Unterstützung freiwillig zurückbezahlt haben. Insgesamt handelte es sich um 1,35 Millionen Franken.

Von den ausbezahlten Unterstützungsbeiträgen übernahm der Bund je nach Umsatzstärke der betroffenen Betriebe 70 Prozent oder die volle Summe. **Seite 6**

Sissach aktuell

Fasnacht 12

NACHRICHTEN

Bundesrat will höhere Mehrwertsteuer

Schweiz | Ab 2028 braucht die Schweiz laut dem Bundesrat rund 31 Milliarden Franken zur Stärkung der Sicherheit – deutlich mehr, als bisher geplant. Die Mehrausgaben will er durch eine auf zehn Jahre befristete Mehrwertsteuer-Erhöhung um 0,8 Prozentpunkte kompensieren. Wegen der sich zuspitzenden Bedrohungslage reiche das beschlossene Wachstum der Armeeausgaben auf 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts bis 2032 nicht aus, so der Bundesrat. Es brauche zusätzliche Einnahmen für Armee, Nachrichtendienst, Polizei und Grenzschutz. Das letzte Wort über die Mehrwertsteuer-Erhöhung haben Volk und Stände. Geplant ist die Abstimmung für Sommer 2027. **sda.**

«Telebasel» kündigt Stellenabbau an

Basel | Beim Regionalsender Telebasel wird es zu einem Stellenabbau kommen: Das Nachrichtenportal «Baseljetzt» wird eingestellt und durch eine «Telebasel App» ersetzt, wie die Stiftung «BaselMedia» mitteilte. Vom Stellenabbau betroffen sind sechs Personen. Noch Mitte Januar vermeldete «Telebasel» einen neuen Zuschauerrekord für 2025. Nun heisst es in der Mitteilung, dass sich das Nutzungsverhalten des Publikums in den vergangenen Jahren stark geändert habe und lineares Fernsehen an Bedeutung verliere. Darauf wolle der Sender reagieren und sich zu einer regionalen Video- und Streamingplattform entwickeln. Das Anfang 2023 lancierte Portal «Baseljetzt» wird somit nach drei Jahren eingestellt. **sda. /vs.**

Nina Jecker wird Chefredaktorin der «BaZ»

Basel | Nina Jecker wird per 1. Februar Chefredaktorin der «Basler Zeitung». Sie folgt auf Marcel Rohr, der die Zeitung während mehr als sieben Jahren leitete. Er wird als «Senior Editor» im Sport und Lokalressort weiterhin für die «BaZ» tätig sein, wie das Zürcher Medienhaus Tamedia mitteilte. Die 45-jährige Journalistin Nina Jecker amtiert bisher als stellvertretende Chefredaktorin. Der Wechsel an der Spitze der Zeitung erfolge im Rahmen der «digitalen Weiterentwicklung von Tamedia» mit einem verstärkten Fokus auf Künstliche Intelligenz. Jecker bringe Expertise in diesem Bereich und der digitalen Entwicklungen mit. Gleichzeitig kündigt Tamedia einen konzernweiten Abbau von weiteren 25 bis 30 Stellen an. **sda.**

Wohnung gesucht

Baselbiet | Freiwillige schreiten Bäche für den Eisvogel ab

Der Eisvogel ist zwar Vogel des Jahres, aber er hat Mühe, an unseren Gewässern geeignete Plätze zum Nisten zu finden. «BirdLife Baselland» kartiert nun im ganzen Kanton Bachabschnitte, die für den bunten Jubilar bewohnbar gemacht werden könnten. Eine eiskalte Reportage.

Kuri Wirz

«Nr. 1 rechts, verbaut! 2 links potenziell geeignet! Ich mache ein Foto.» Niggi Lang steht mitten in der Ergolz in seinen brusthohen Fischerstiefeln. Er hat ein Klemmbrett bei sich mit der Landkarte von Abschnitt Böckten 1, in die er mit rotem Kuli die entsprechenden Abschnitte einzeichnet. Ich folge in meinen alten Feuerwehrtiefeln am Ufer und notiere in die Liste: «1 R, ungeeignet, verbaut. 2 L, potenziell geeignet, abstechen, von Bewuchs befreien, Foto 1.»

Soeben haben wir die Kartierung des ersten Transekts gestartet. Dabei habe ich ein neues Wort gelernt: Ein Transekt ist eine wissenschaftliche Methode, bei der eine gerade Linie durch eine Landschaft gezogen wird, um systematisch Daten über Pflanzen, Tiere oder Umweltbedingungen entlang eines Gradienten (zum Beispiel Höhenunterschied, Stadt-Land-Übergang) zu sammeln und zu kartieren. So sagt es Wikipedia.

Unsere Linie ist zwar nicht gerade, sondern wird durch die Ergolz festgelegt. 81 solche Abschnitte gibt es im Baselbiet, und vier davon bearbeiten wir: Lang als erfahrener Ornithologe sowie Verantwortlicher und ich als Protokollführer. Es geht um den Eisvogel. «BirdLife Baselland» und der Kanton, Abteilung Natur und Landschaft im Ebenrain, haben ein Projekt zu dessen Schutz und Förderung entwickelt (die «Volksstimme» berichtete). Es läuft in drei Schritten ab: Kar-



Kuri Wirz (links) und Niggi Lang waten durch die Ergolz. Das Ufer ist überwuchert von Brombeeren.

Bild Beat Bussinger

tieren, auf dieser Basis ein Förderkonzept erarbeiten und ab 2027 Massnahmen umsetzen. Diese umfassen etwa das Abstechen von potenziell geeigneten Ufern, das Abschätzen von Synergien mit dem Gewässerunterhalt und das Schaffen von künstlichen Brutwänden. Denn die genannte Förderung des Eisvogels bedeutet nicht zuletzt, dass er entlang unserer Gewässer mehr «Wohnraum» erhalten soll.

Deshalb stehen wir also nun in und an der Ergolz und arbeiten uns flussabwärts vor. Die Bise weht uns kalt um die Ohren an diesem Wintertag vor Heiligabend. Schon beim Einstieg in den Bach empfängt uns eine Anwohnerin und berichtet begeistert von ihren Eisvogelsichtungen. Offenbar lebt der Vogel also hier in der Nähe. Wir kommen von der Ortsgrenze Böckten bis zu den ersten Gärten. Auf unserer Liste steht R 25 und L 23, als ich nicht mehr so schön dem Ufer folgen kann. Lang schlägt vor, in Sissach weiterzumachen, schliesslich geht unser Gebiet bis zur Gemeindegrenze Lausen. Wir marschieren zurück zum Landi-Parkplatz und stellen unser Auto neu auf dem Badi-Parkplatz Sissach ab. Hier ist der Einstieg aber nicht besser, und weil wir doch schon anständig durchgefroren sind, brechen wir die Übung ab für heute. Klarer Auftrag an den Protokollanten: Fischerstiefel müssen her.

Sind die Zehen noch dran?

Dank eines Fischerkollegen bin ich zu hüfthohen Stiefeln gekommen. Vor dem zweiten Bachgang versuche ich herauszufinden, wie ich da am besten

Ihm gilt der ganze Einsatz: Eisvogel am «Ammeler» Weiher.

Bild Archiv Kuri Wirz



reinkomme und später herumlaufe, ohne darin zu schwimmen. Habe ich doch noch nie auf so grossem Fusse gelebt. Die Schuhgrösse 45 erweist sich allerdings als Vorteil: So kann ich vier Paar Socken montieren, denn auch beim zweiten Einsatz ist es wieder unter null. Welche Hosen passen in diese Stiefelschäfte? Gar nicht so einfach, der Einstieg. Am besten geht es auf der Treppe. Kann ich damit Auto fahren? Wird schon gehen. Jetzt noch das Band oben am Gürtel anknüpfen, damit nichts runterrutscht. Zusätzlich ein Gummiband mit zwei Hosenträgerschnallen: Säge aus wie Strapse, wenn man es denn sähe unter der Jacke. Das passt aber bestens – nach einer guten Viertelstunde bin ich startbereit.

Wir treffen uns in Sissach beim «Griederland». Diesmal sind wir zu viert: Daniel Schmutz, langjähriger Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Sissach, und Beat Bussinger, weitherum bekannter Vogelexperte, begleiten uns heute am Ufer. Ihre Ortskenntnisse erweisen sich als nützlich. Es gibt einige Orte,

wo man nicht einfach dem Ergolzufer folgen kann, ausserdem Stellen, die auch mit den höchsten Stiefeln nicht sicher durchwaten werden können. Diesmal hat Niggi Lang zwei Funkgeräte mitgenommen, was die Kommunikation zwischen Bach und Ufer erleichtert. Bussinger schießt ein paar gute Fotos mit seiner Kamera. Wir finden mögliche Brutröhren vom Eisvogel und sehen sogar einen davon fliegen. Ausserdem hat es frische und ältere Spuren des Bibers sowie vermutete Eingänge in seinen Bau.

In diesem Flussabschnitt hat es viele Stellen, wo man dem Eisvogel das Brüten erleichtern könnte. Das Ufer sollte mindestens 80 Zentimeter hoch sein ab Wasseroberfläche und steil: gerne überhängend, senkrecht oder beinahe senkrecht. Die Brutwand soll aus sandigem, lehmigem, kiesigem oder erdigem Material bestehen, also kein Gestein oder Beton. Weil in den heutigen Bächen mit ihren oft künstlich verbreiterten Bachbetten weniger Überschwemmungen «zugelassen» werden, ergeben sich auch keine

neuen Brutplätze für den Eisvogel, die früher eben durch Wasserauschwemmungen entstanden sind.

Wir kommen zügig voran. In gut drei Stunden erreichen wir die Ortsgrenze zu Lausen und haben so die Abschnitte Sissach 2 und Itingen 1 erledigt. Das Anstrengendste an der ganzen Sache ist jeweils das Aussteigen aus dem Bachbett und der Wiedereinstieg, bedingt durch die Steilheit des Ufers oder die Brombeeren, die hier fast überall wuchern. Helfende Hände vom Ufer aus sind da jeweils willkommen. Obwohl es kälter ist als am ersten Tag, ist es angenehmer, weil die Bise ausbleibt. Meine Füsse sind am Ende aber trotzdem durchgefroren. Ob die Zehen noch dran sind, kann ich nur erahnen, aber das bestätigt sich immerhin auf dem Rückmarsch nach Sissach.

Auf der Terrasse des «Caprice» genehmigen wir uns einen Kaffee in der Sonne. Lang sieht aus wie ein Jungvogel: Seine Daunenjacke hat die vielen Brombeeren nicht heil überstanden. Trotzdem: Es war ein toller Vormittag in der Natur. Meine Stiefel haben gehalten, mindestens fast: An der Stelle mit den drei Veloflickern hat es ein wenig geleckert. Ich werde drei neue Flicker anbringen.

Mit Machete gegen Brombeeren

Beim dritten Durchgang müssen wir die Lücke zwischen der Sissacher Allmend und Böckten schliessen. Es ist der 3. Januar, und es liegt Schnee. Das Montieren der Stiefel dauert heute weniger lang: Ich weiss ja jetzt wie. Wir treffen uns erneut beim «Griederland». Daniel Schmutz ist auch wieder mit von der Partie. Ausserdem begleitet uns ein Ehepaar aus Bubendorf, das einen Abschnitt an der Frenke bearbeiten soll und nun schnuppern kommt, wie das bei uns läuft. Das dauert allerdings nicht allzu lange: Der Hund hat kalte Füsse und will heim.

Zum ersten Mal geht es flussaufwärts. Bald haben wir einen weiteren Begleiter: Ein Zaunkönig folgt uns dem Bach entlang und versteckt sich immer wieder in Asthaufen und Gebüsch. Auch heute fliegt ein Eisvogel vorbei. Unglaublich, dieses leuchtende Blau vor den weissen Bachufern. Schön, wenn es mehr davon hätte hier. Aber dafür sind wir ja da.

Niggi Lang hat seine Machete mitgenommen, aber die Brombeeren erweisen sich als zu zäh, wenn man sie nicht am Rankenende festhält, und das ist ja eher unangenehm. Auch heute müssen wir wieder rein und raus aus dem Bach, was beim schneebedeckten Ufer nicht leichter geht. Einmal steige ich dann entsprechend wie ein Biber zurück ins Bachbett, allerdings nicht auf dem Bauch, sondern auf dem Hintern rutschend. Lang hilft beim Bremsen, und alles geht gut aus.

Nach zweieinhalb Stunden haben wir den Punkt in Böckten erreicht, wo wir am ersten Tag aufgegeben hatten. Alles erledigt, bis auf die Bearbeitung zu Hause natürlich. Unser Papier hat dank Vereisung und Schneeflocken nicht alle Kulizeichen so locker angenommen. Niggi Lang hat daheim noch etwas zu tun, damit das präsentabel wird. Im «Cheesmeyer» gönnen wir uns einen Gipfel und etwas zu trinken und feiern so quasi das Ende unserer gemeinsamen Bachbegehung. Es war eine tolle Erfahrung. Bleibt zu hoffen, dass wir damit dem Eisvogel auch tatsächlich helfen werden.

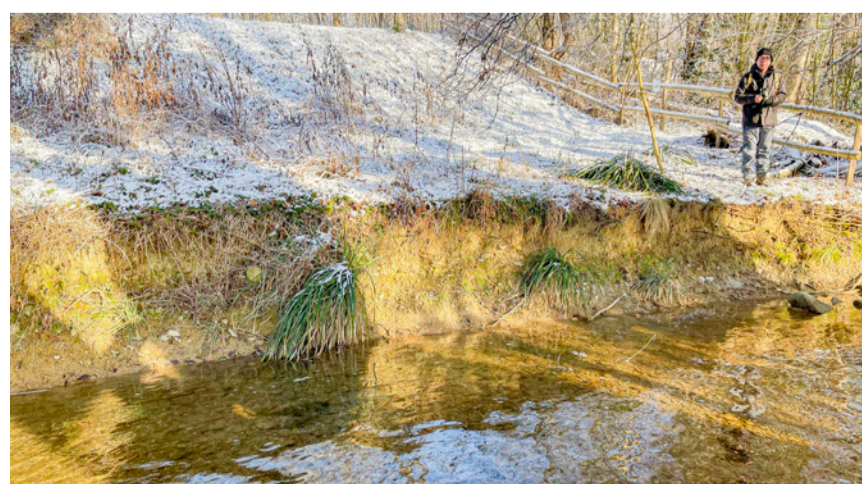
Zur Person

wik. Niggi Lang ist mit dem Virus Ornithologie von seinem Grossvater, Ex-Zolli-Direktor Prof. Ernst M. Lang, infiziert worden, der es gern gesehen hätte, wenn sein Enkel Zoologe geworden wäre. Beruflich zog es den Sohn aber mehr in Richtung Technik. Niggi Lang hat Maschinenbau studiert und arbeitet an der FHNW in der Corporate IT. Er ist zertifizierter Feldornithologe und Exkursionsleiter «BirdLife» sowie Mitglied des Leitungsteams Feldornithologenausbildung «BirdLife Baselland». Im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimatschutz Sissach (AGNHS) ist er zuständig für die Ornithologie. Er wohnt in Nussdorf.

nr.	Eignung des Abschnittes als Brutplatz:		vorhanden?		mögliche Massnahmen bei potentiell geeigneten Wänden:		Bemerkungen:
	steil	potenziell geeignet	verbaut	nicht bewaldet	abstechen	von Bewuchs befreien	
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							
11							
12							
13							
14							
15							
16							
17							
18							
19							
20							
21							

20. Echten Foto 1+2
Foto 3 + 4 + 5 + 6 + 7
Foto 8 + 9 + 10 + 11
Foto 12
Foto 13 + 14 + 15 + Foto 16
Foto 17 + 18 + 19 + Foto 20
Foto 21 + 22
Foto 23
Foto 24
Foto 25 Foto 26
Foto 27 nach Biber

Ein Protokollblatt.



Hier würde es dem Eisvogel gefallen.

Bilder Kuri Wirz